

United Nation Climate Change Conference in Nairobi/Kenya 12th Conference of the Parties (COP 12) und 2nd Meeting of the Parties (MOP 2)

Mo. 6. bis Fr. 17. Nov. 06 (offiziell 18h, kann aber bis in die Morgenstunden des Sa 18. Nov. dauern¹)

High Level Segment, in Anwesenheit der Umweltminister und Staatsführer:

Mi. 15. Nov. bis Fr. 17. Nov. 06

Zeitverschiebung Zürich – Nairobi: + 2 Stunden

Weltklima-Politik: Geschwindigkeit entscheidet

Ab dem 6. November wird an der Weltklimakonferenz in Nairobi über die Zukunft des globalen Klimas beraten und entschieden. Es geht um Schutzmassnahmen vor den Folgen des Treibhausgas-Ausstoss und um massive Reduktionen dieser Gase.

Nach der von vielen Seiten als erfolgreich gewerteten Klimakonferenz 2005 in Montréal und den Zwischen- und Vorbereitungstreffen in Bonn (Mai 06) und Rüschiikon (Sept. 06), treffen sich die Minister und Delegierten fast aller Länder der Erde in Nairobi zur 12. Weltklimakonferenz (Conference of the Parties = COP 12) und zum parallel stattfindenden zweiten Meeting of the Parties (MOP 2).

Vier Pfeiler für verantwortungsvolle globale Klimapolitik

1. Deutlich unter 2° Celsius bleiben: Die Konferenz kann nur unter einer Flagge segeln: Der unvermeidliche Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur darf gegenüber dem vorindustriellen Wert keinesfalls um mehr als 2°C steigen. Denn bereits dieser Wert bedeutet Wassermangel für Millionen von Menschen, Ausbreitung von Krankheiten und Flucht. Und der ganzen Welt droht ein gefährlicher Anstieg des Meeresspiegels, riesiger Verlust an Biodiversität und grosser ökonomischer Schaden. Die Staatengemeinschaft muss deshalb sehr schnell handeln und drastische Reduktionsziele vereinbaren.

2. Die Geschwindigkeit des Handelns wird also zum bestimmenden Faktor dafür, ob es die Menschheit schafft, die Klimaveränderung in einem wahrscheinlich gerade noch erträglichen Rahmen zu halten. Die Staatengemeinschaft hat sich an der 11. Weltklima-Konferenz in Montréal in Bewegung gesetzt. Neuste wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel, Initiativen von einzelnen US-Staaten und privaten Firmen, aber auch Wachstum bei den erneuerbaren Energien, bringen Druck und Bewegung. Es ist von höchster Dringlichkeit und lebensnotwendig, dass die Klimapolitik massiv Tempo zulegt. Denn die Zeit läuft schneller denn je davon.

3. Grosse Treibhausgas-Reduktionen in den industrialisierten Ländern: Die Notwendigkeit deutlich unter 2°C Erwärmung zu bleiben und schnell zu handeln bedeutet

¹ An internationalen Konferenzen werden in notwendigen Fällen die offiziellen Schlusszeiten nicht eingehalten. Stattdessen werden die Uhren angehalten und es wird weiter diskutiert/verhandelt, bis ein(e) (Teil-) Lösung/Abkommen gefunden ist.

Faktum, dass die industrialisierten Länder bis 2020 ihre Emissionen um 30% reduzieren müssen, bis 2050 gar um 80%.

4. Afrika ist besonders betroffen, Adaptations-Massnahmen tun not. Die Konferenz findet mit Afrika auf dem Kontinent statt, der am stärksten vom Klimawandel betroffen ist, ihm am wenigsten entgegenzusetzen hat, und nur einen marginalen Anteil zum globalen Treibhausgas-Ausstoss beiträgt. Afrika führt drastisch vor Augen, was Klimawandel heisst, und ist damit der richtige Ort für die Ministerinnen und Delegierten, um Adaptation und deren Finanzierung auf den Weg zu bringen.

Denn neue – und starke – Reduktionsziele zu vereinbaren und dabei auch die Entwicklungsländer ins Boot zu holen, ist untrennbar damit verknüpft, die Ansprüche der Länder des Südens auf Hilfe bei der Anpassung an die bereits stattfindenden Klimaveränderungen anzuerkennen und Leistungsansprüche zu erfüllen. Das ist von den Ländern des Südens klar deklariert.

Resoluter Klimaschutz für alle in der nächsten Kyoto-Verpflichtungsperiode

Die Delegierten werden in Nairobi als wichtigstes Traktandum über die Zukunft nach der ersten Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls (ab 2012) verhandeln.

Aufgeteilt sind die Verhandlungen auf zwei Hauptthemen. Das eine läuft unter dem Stichwort Ad-hoc Working Group (AWG) oder „Verhandlungen über den Artikel 3.9“. Hier geht es vor allem um das Ausmass der Reduktionen. Das andere unter „Überprüfung des Kyoto-Protokolls“ oder Artikel 9. Diverse weitere Aspekte sind auf der Agenda, darunter Anpassungsmassnahmen für die Länder des Südens und deren Finanzierung, Einbinden der Treibstoffemissionen von Flug- und Schiffverkehr ins Kyoto-Regime, die grossen, ungelösten Fragen von Waldwirtschaft, Senken und Landnutzungsänderung, sowie die Regelung der flexiblen Mechanismen (u. a. CDM, Zertifikathandel, Joint Implementation).

Bei sämtlichen Themen müssen die Voraussetzungen geschaffen werden für ein griffiges Regime für die zweite Kyoto-Verpflichtungsperiode von 2012 bis 2017, dies alles mit Blick auf die dritte Periode und mit Weitsicht bis 2020 und 2050.

Greenpeace in Nairobi

Die Umweltorganisation wird an der Weltklimakonferenz präsent sein, insbesondere mit einer europäisch-afrikanischen Jugenddelegation des Projektes Solar Generation, zu der auch eine junge Schweizerin gehört. Gerne stellen wir den Kontakt zu ihr sowie unseren deutsch- und französischsprachigen Klimaexpertinnen vor Ort her.

Forderungen für die Verhandlungen

- Die Verhandlungen sind zwingend unter dem Kyoto-Protokoll weiterzuführen. An die erste Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls (bis 2012) muss nahtlos die zweite anschliessen, die dritte ist bereits mit zu denken. Daraus folgt, dass bis spätestens 2008 die Verhandlungen über die Verpflichtungen der 2. Verpflichtungsperiode abgeschlossen sein müssen.
- Die (industrialisierten) Länder müssen verbindliche Aussagen machen zu Reduktionszielen und Zeitplan dieser Reduktionen. Orientierungsgrösse ist die maximal verkräftbare globale Erwärmung von unter 2° Celsius und die sich daraus ergebenden Treibhausgas-Reduktionen 30% bis 2020 und für die Industrienationen

80% bis 2050 (global 50%).

- Die Wirtschaft, insbesondere die Sektoren Elektrizität, Kohlekraftwerke, Verkehr (inkl. Flug) und energieintensive Industrien sind speziell in die Pflicht zu nehmen.
- Für die ärmsten Länder, vor allem Afrika, müssen Anpassungsmassnahmen an die Klimaveränderung entwickelt und finanziert werden. (Adaptation)
- Der von Bundesrat Leuenberger in Rüslikon eingebrachte Vorschlag einer globalen CO₂-Abgabe muss vertieft diskutiert werden.

Die besondere Rolle der Schweiz

Die Schweiz war im September gemeinsam mit Kenya Gastgeberin der Vorbereitungskonferenz in Rüslikon/ZH. Sie hat in den vergangenen Verhandlungen immer wieder Türen öffnen können. Als Land mit einem hohen Ansehen in internationalen Verhandlungen und als Alpenland, das besonders stark vom Klimawandel betroffen ist, muss sie in der globalen Klimapolitik wieder zum Zugpferd werden. Aber um ihre historische Rolle beizubehalten und von anderen Ländern Massnahmen zu fordern, muss die Schweiz selber die Hausaufgaben machen. Das heisst, die Kyoto-Ziele der ersten Verpflichtungsperiode erreichen, aber vor allem auch mit konkreten und starken Vorschlägen für die nationale Klimapolitik nach 2012 an die globalen Verhandlungen gehen. Davon ist sie zurzeit weit entfernt.

Information /Auskunft:

www.klimainfo.ch

www.greenpeace.ch: Hintergrunddossier

Alexander Hauri, Leiter Klimakampagne Greenpeace Schweiz, +41 76 399 60 61,

alexander.hauri@ch.greenpeace.org

Greenpeace Medienabteilung, 044 447 41 11

Offizielle Unterlagen:

<http://unfccc.int/2860.php>